

Mehr als nur ein Kneipensport

REGION Pfeile werfen schult nicht nur das Konzentrationsvermögen: Dartsportgemeinde wird größer

Von Helmut Buchholz

Zigarettenqualm' mischt sich mit einer alkoholgeschwängerten Wolke, die einmal Luft zum Atem war. In der Spelunke ist der Tresen kaum zu sehen. Die Stammgäste werfen aus einer Bierlaune heraus einen Pfeil auf die Dartscheibe an der Wand, nur weil sie da hängt. Und um nicht die ganze Zeit an der Theke stehen zu müssen, aber dennoch in der Kneipe zu bleiben. So oder so ähnlich sieht heute immer noch das Klischee aus, das sich viele vom Dartsport machen.

Mehr Aktive Die Wirklichkeit spielt sich in den Dartligen ab, an denen sich im Heilbronner Raum mittlerweile über 200 Teams beteiligen. Die Aktiven werden immer mehr. Der Heilbronner Verein, die Dart



Eine von drei Frauen im Team der Dart Vaders: Tanja Gebhard.

Vaders, hatten im vergangenen Jahr mit ihrem Turnier so viel Erfolg, dass sie den Wettkampf am Wochenende in der alten Maschinenfabrik Amos in Heilbronn-Horkheim wiederholten. Ein Besuch beweist: Die Fans der kleinen Pfeile sind ganz an-



Eine ruhige Hand auch unter Stress: Markus Kremser ist ein Köhner und hat schon einige Titel in seinem Sport gewonnen.

Fotos: Brian Bailey

ders als die Vorurteile, die über sie kursieren. In der Halle hängt ein Warnschild, auf dem steht: „Achtung: Tief fliegende Darts.“ Ein Gag. Die Präzisionssportler sind zwar ehrgeizig, aber auch sehr sehr fair. Ronny

Neidhardt ist einer von ihnen. Der 33-Jährige kam zum Dart wie der Kneipengast zur Theke. „Ich habe immer mein Feierabendbier getrunken und ab und zu auf die Wand geworfen“, erinnert er sich. Irgendwann habe der Wirt gefragt, ob er

nicht in einer Mannschaft spielen wolle. „Und dann haben wie eben eine Mannschaft gegründet.“ Ronny Neidhardt ist heute Dartspieler bei den Ilfeldern City-Gents, trinkt aber bei Turnieren und Spielen keinen Alkohol mehr. „Ich habe gemerkt, das ist bei mir nicht förderlich.“ Warum er Dart spielt? „Man kann dabei abschalten.“

Populär Ronny Neidhardt ist nicht allein. Uwe Zimmermann vom Verein der Dart Vaders taxiert die Zahl der Spieler im Heilbronner Raum auf eine vierstellige Zahl. „Vor ein paar Jahren hat sich noch kein Mensch vorstellen können, dass die Turniere im Fernsehen übertragen werden“, sagt Jürgen Soldner, Vorsitzender der Vaders. Für ihn besteht kein Zweifel: „Dart wird populärer.“ Und lässt den Stallgeruch der

Kneipe mehr und mehr hinter sich. Soldner glaubt sogar, dass der Sport sehr gut für Kinder geeignet sei. „Man braucht ein mathematisches Verständnis, dass man beim Spielen lernen kann.“ Pfeile werfen bildet und schult das Konzentrationsvermögen. „Man muss auch unter Stress eine ruhige Hand haben.“

Wenn die Dart Vaders in der Heilbronner Gaststätte Backstühle trainieren oder wenn sie ihre Ligaspiele austragen, dann herrscht Rauchverbot. Das haben die Vereinsmitglieder so beschlossen. „Es war eine knappe Entscheidung“, berichtet Uwe Zimmermann. Aber alle halten sich dran. Der Verein fährt gut mit seiner Linie. Er wurde erst 2008 gegründet und schaffte drei Jahre in Folge den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse. Kein Zweifel: Es geht aufwärts mit dem Dartsport.